

Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 66 (1989)

Artikel: Die Herrschaft Montagny : von den Anfängen bis zum Übergang an Freiburg (1146-1478)
Autor: Jäggi, Stefan
Vorwort: Vorwort
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-340048>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORWORT

Bis heute sind nur sehr wenige der zahlreichen Adelsherrschaften des mittelalterlichen Waadtlandes Gegenstand einer wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden Untersuchung geworden. Dabei weisen viele von ihnen dank der savoyischen Verwaltung, der sie seit der Mitte des 13. Jahrhunderts angeschlossen waren, eine ausserordentlich günstige Quellenlage auf. Allerdings verteilen sich die einschlägigen Quellen meist nicht nur auf die Archive der modernen Westschweizer Kantone, sondern liegen zu einem guten Teil in den Turiner Archiven. In hohem Maße trifft dies auf die Herrschaft Montagny zu, die nach zweihundertjähriger Zugehörigkeit zum savoyischen Lehensverband als Folge der Burgunderkriege Teil des freiburgischen Staatswesens wurde.

Die vorliegende Arbeit, die leicht gekürzte Fassung einer von der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg i.Ü. im Wintersemester 1988/89 angenommenen Dissertation, ist als eine auf weitgehend unediertem Quellenmaterial beruhende Studie konzipiert. Angestrebt wurde eine möglichst umfassende Auswertung aller verfügbaren Quellengattungen. Daß einzelne Themenbereiche wie die Demographie und die spätmittelalterlichen kirchlichen Verhältnisse auf dem Land unberücksichtigt bleiben mußten, lag an der Materialfülle, die den Umfang der Arbeit zu sehr hätte anschwellen lassen. Mein Ziel war es, die Darstellung einer typischen hoch- und spätmittelalterlichen Herrschaft der Waadt vorzulegen, die den Reichtum der Überlieferung erkennen läßt.

Mein Dank gilt Prof. Carl Pfaff, der das Thema angeregt und die Arbeit begleitet hat, Dr. Pierre Dubuis und Dr. Ansgar Wildermann, die mich in die Archive von Turin und Lausanne eingeführt haben, sowie Hubert Foerster, Adjunkt am Staatsarchiv Freiburg, der mir bei der Suche nach neuen Quellen stets behilflich war. Dem Schweizerischen Nationalfonds bin ich für die Gewährung eines Stipendiums zur Erforschung des Beziehungsgeflechts innerhalb des Waadtländer Adels dankbar. Schließlich bin ich dem Deutschen Geschichtsforschenden Verein des Kantons Freiburg, namentlich dem Präsidenten PD Dr. Ernst Tremp und den Redaktoren Dr. Joseph Leisibach und Dr. Hermann Schöpfer, für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe der «Freiburger Geschichtsblätter» zu Dank verpflichtet.

Gewidmet sei die Untersuchung meinen Eltern.

Luzern, im August 1989

STEFAN JÄGGI